

) else document.write("") //-->



+++ 36. KW +++ Renten +++ Währungen +++ 36. KW +++ Renten +++
Währungen +++



Union–RentenMarkt–Ticker KW 36

Rentenmärkte und Währungen im Blick, 02.09.02 – 06.09.02

Es ist Montag, 9. September 2002 ----- Hallo aus Frankfurt,

heute wieder mit dem aktuellen Bericht von den Renten– und Devisenmärkten.

Marktdaten im Wochenvergleich:

Marktindikator	30.08.02	06.09.02	Veränderung
Euro–Leitzins (Hauptrefinanzierungssatz)	3,25%	3,25%	–
Rendite 10–jähriger Bundesanleihen	4,55%	4,42%	–13 Basispunkte
Durchschnittliche Umlaufrendite öffentlicher Anleihen in Deutschland	4,36%	4,17%	–19 Basispunkte
J.P. Morgan Index für deutsche Staats–anleihen (Basis 100 = 31. Dezember 1987)* Leihen	263,51	266,45	+1,1%
US–Leitzins (Fed Funds Target Rate)	1,75%	1,75%	–
Rendite 30–jähriger US–Treasury–Bonds	4,93%	4,86%	–7 Basispunkte
Euro–Wechselkurs	0,9766 USD	0,9809 USD	+0,4%

*Dieser Index spiegelt auf Grundlage eines gewichteten Durchschnitts von Anleihen mit
liquidem Markt den Anlageerfolg wider.

**Im Vorfeld des 11. September und angesichts wachsender
Kriegsgefahren im Nahen Osten steuern Investoren verstärkt sichere
Häfen an und schichten ihr Vermögen in Staatsanleihen um. Von der
Konjunkturseite gab es vor allem in der Eurozone schlechte Nachrichten.
Vor diesem Hintergrund zogen Rententitel zuletzt wieder deutlich an.**

Euroland: Die in der Vorwoche veröffentlichten Konjunkturdaten deuten
allesamt auf eine Abschwächung der wirtschaftlichen Entwicklung in der
Eurozone hin. Der Reuters–Einkaufsmanagerindex ging im August auf 50,8
Punkte nach 51,6 Zählern im Juli zurück. Damit liegt der Wert nur noch
knapp über der Marke von 50 Punkten, die eine schrumpfende von einer
wachsenden Wirtschaft trennt. In dieses Bild passt auch die von der

EU–Kommission ermittelte Entwicklung des Verbrauchervertrauens, welches weiter rückläufig ist. Dagegen blieb die Arbeitslosenrate im Juli konstant bei 8,3 Prozent, wobei sich aber die Zahl der Arbeitssuchenden weiter erhöht hat. Erste Schätzungen von Eurostat für das BIP–Wachstum im zweiten Quartal haben einen Anstieg von 0,3 Prozent ergeben, was in etwa den Prognosen entspricht. Für das erste Quartal wurde die Wachstumsrate leicht auf 0,4 Prozent nach oben revidiert.

Ungünstige Wirtschaftszahlen gab es auch aus Deutschland. Zwar stieg die Zahl der Arbeitslosen entgegen den Erwartungen im August nicht weiter an, dafür fielen aber sowohl die Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe als auch die Einzelhandelsumsätze wiederum niedriger aus als im Vormonat. Die Industrieproduktion ging gegenüber den ohnehin schon schwachen Juli–Zahlen nochmals um ein Prozent zurück.

Zusammen mit wachsenden geopolitischen Unsicherheiten sorgten die schwachen Konjunkturdaten für deutlich steigende Kurse an den europäischen Rentenmärkten. Die durchschnittliche Umlaufrendite gab binnen Monatsfrist um nicht weniger als 19 Basispunkte nach, wobei die Renditerückgänge am kurzen Ende noch stärker waren als am langen Ende. Die Zinsstrukturkurve wird damit zunehmend steiler – die Rentenmärkte scheinen eine Rezession zu „spielen“. Dabei hat EZB–Präsident Wim Duisenberg am Wochenende verkündet, „dass kein Grund für fiskal– oder geldpolitischen Aktionismus bestehe.“ Damit hat er vorerst allen Hoffnungen auf eine Lockerung der Zinspolitik den Wind aus den Segeln genommen. Mit einer Zinssenkung ist in dieser Woche bei der regulären Sitzung des EZB–Rates jedenfalls nicht zu rechnen. Dennoch sehen wir die hiesigen Rentenmärkte weiter gut unterstützt. Das freundliche Umfeld beflügelt unsere Rentenfonds mit Schwerpunkt Euroland wie den *UniEuroBond*, *UniEuroKapital* oder *UniEuropaRenta*.

USA: Am Mittwoch jähren sich die Attentate von New York und Washington. Die Angst vor neuerlichen Anschlägen dürfte deshalb das Geschehen an den Kapitalmärkten beherrschen. Schon im Vorfeld kamen die Aktienmärkte erneut unter Druck, während die Kurse an den Rentenmärkten weiter anstiegen. Die Rendite 30–jähriger US–Treasuries gab in der Vorwoche nochmals um sieben Basispunkte auf nunmehr 4,86 Prozent nach. Hinzu kommt die Sorge um eine kriegerische Auseinandersetzung im Irak, welche die Anleger zu verstärkter Nachfrage nach sicheren Staatsanleihen veranlasste. Weitere Indizien für die wachsende Unsicherheit sind der auf über 28 US–Dollar je Barrel gestiegene Ölpreis und die jüngste Wechselkursentwicklung. Die amerikanische Währung büßte gegenüber dem Euro an Boden ein und näherte sich zeitweise wieder der Parität. Zum Wochenschluss notierte die Gemeinschaftswährung bei 98,09 US–Cent. Wir gehen vor diesem unsicheren Hintergrund davon aus, dass Rententitel in den USA unterstützt bleiben dürften. Die besten Aussichten sehen wir vor allem in den mittleren Laufzeiten (drei bis sieben Jahre) und am ganzen langen Ende bei Laufzeiten von mehr als zehn Jahren, wo wir auch Übergewichtet sind (z.B. im *UniRenta*).

Ausblick: Das Umfeld für festverzinsliche Staatsanleihen sollte beiderseits des Atlantiks freundlich bleiben. Von den in dieser Woche anstehenden Konjunkturdaten dürften keine stärkeren Impulse ausgehen. Der Jahrestag der Terroranschläge und das weitere Vorgehen den USA gegenüber dem Irak sind statt dessen die entscheidenden Markttreiber. Am Devisenmarkt sehen wir weiterhin Unterstützung für den Euro. Mit viel Aufmerksamkeit dürften die Marktteilnehmer die Rede von US–Notenbankchef Alan Greenspan vor dem amerikanischen Abgeordnetenhaus verfolgen und dabei auf Andeutungen für die kommende Geldpolitik warten.

Termine der Woche:

Mittwoch, 11. September Leistungsbilanz (Juli), Deutschland

Konjunkturbericht
der
US–Notenbank

(„Beige Book“)

Donnerstag, 12. September Leistungsbilanz (Juli), USA

Sitzung des
EZB–Rates

Rede von Alan
Greenspan vor
US–Abgeordnetenhaus

Freitag, 13. September Einzelhandelsumsätze (August), USA

Verbrauchervertrauen
der Universität
Michigan
(September), USA

Bis zum nächsten Montag!

Union Investment

Ihr Asset Management Reporting

**Ohne unser Obligo. Die Beschreibung von Einzelwerten dient
ausschließlich zur Erläuterung der erfolgten Fondspolitik und stellt in
keinem Fall eine Anlageempfehlung dar.**

+++ 36. KW +++ Renten +++ Währungen +++ 36. KW +++ Renten +++
Währungen +++